

ASPEKTE

Der Newsletter der Johanniter GmbH

Wussten Sie schon?

Sie können die aktuellen ASPEKTE sowie ältere Ausgaben jederzeit und von überall abrufen unter:
www.johanniter.de/aspekte



Foto: Praxisanleitung im Johanniter-Krankenhaus Stendal (Fotoquelle: Detlef Schröder)

Ausgabe 11/2023
6. November 2023



JOHANNITER

Editorial

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

Medizin, Pflege und Therapie bedeuten Verantwortung. Um unserem damit verbundenen Ordensauftrag und zugleich den gesetzlichen Ansprüchen gerecht zu werden, braucht es engagierte Mitarbeitende.

Ein besonderes Augenmerk unserer vielfältigen Maßnahmen zur Personalbindung, -gewinnung, -entwicklung und Stärkung unserer Teams liegt dabei in der Ausbildung. Wir bilden in allen unseren Einrichtungen aus und unterhalten darüber hinaus eigene Pflegeschulen mit kontinuierlich steigenden Kapazitäten.

Geprägt durch das Gesetz zur Reform der Pflegeberufe, standen die vergangenen drei Jahren im Zeichen der Generalistik. Nun halten die Absolventinnen und Absolventen des ersten Ausbildungsjahrgangs ihre Examensurkunden in den Händen:

Ihnen allen meine herzlichen Glückwünsche zur bestandenen Prüfung!

Was ist im Rahmen der generalistischen Ausbildung in unseren Häusern bisher Positives geschehen und wo besteht zum jetzigen Zeitpunkt Verbesserungsbedarf? Lesen Sie dazu unsere Titelgeschichte, die das Thema aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchtet.

Vor einer Ausbildung gibt es für junge Menschen auch bei uns die Möglichkeit, ein Freiwilliges Soziales Jahr zu



Fotoquelle: Andreas Schoelzel

Frank Böker

absolvieren. Anlässlich der Aufstellung des Bundeshaushaltes durch die Bundesregierung sind nun Kürzungen im Gespräch – eine mehr als bedauerliche Entwicklung. Interessante Einblicke zur Debatte liefert ein Interview mit **Alexandra Karwinski**, Einrichtungsleiterin im Johanniter-Stift Duisburg.

Welche Herausforderungen auch vor uns liegen mögen, nur zusammen als starke Gemeinschaft werden wir diese auch perspektivisch meistern können.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Frank Böker

Vorsitzender der Geschäftsführung

Inhaltsverzeichnis

Titelthema

3 Jahre Generalistik bei den Johannitern

Personalgewinnung

Nachgefragt: Freiwilligendienste in Gefahr? / Erfolgreiche Auszubildendengewinnung in Stendal / JoSe startet eigenen YouTube-Kanal

Medizin, Pflege und mehr

Annalena Baerbock zu Gast in Treuenbrietzen / Der bevorstehende Corona-Winter: Ein Interview mit Prof. Ko / Brustzentrum in Geesthacht feiert Jubiläum / 25 Jahre Lungenfachklinik Treuenbrietzen

Nachhaltigkeit

PV-Anlage in Oschersleben nimmt Betrieb auf / Fotoaktion #beatplasticpollution: Gewinnerinnen stehen fest

3

8

11

15

Veranstaltungen und Weiterbildung

Gemeinsam feiern / Sportlich unterwegs im Team / JoSe-Praxisanleitertreffen RZ Ost / Patientenforum zur Herzgesundheit in Rheinhausen / Einrichtungsleitertagung der JoSe

Menschen bei den Johannitern

Oberin Carmen Schönberg: Drei Jahrzehnte Pflegedienstleitung in Geesthacht

Kommunikation

JoSe-Jubiläum auf Insta / FB und Insta: Adventskalender der Johanniter-Kliniken

Fundraising und Ehrenamt

24-Stunden-Lauf in Reken / Broschüre „Erben und Vererben“ / Workshop Fördermitgliedergewinnung in Gronau

Personalien

17

23

25

31

Eine Bilanz

Drei Jahre generalistische Pflegeausbildung

Die ersten Absolventinnen und Absolventen der neuen generalistischen Pflegeausbildung halten ihre Examens-Urkunden in den Händen. Hinter den frischgebackenen Pflegefachkräften liegen drei Jahre, in denen sie sowohl in der Theorie als auch der Praxis sämtliches Rüstzeug gelernt haben, um sich zukünftig mit geballtem Fachwissen und ebenso viel Empathie und Teamgeist den vielfältigen Anforderungen der Pflege stellen zu können. Was ist beim ersten Jahrgang der Generalistik gut gelaufen und wo gibt es Verbesserungsbedarf? Wir haben nachgefragt bei verschiedenen Akteurinnen und Akteuren rund um das Thema Ausbildung in unseren Häusern.

Fotoquelle: Johanniter



Dorothee Lerch

„Ein guter Ansatz, um geänderten Anforderungen gerecht zu werden“

Ordensoberin **Dorothee Lerch** blickt zuversichtlich in die Zukunft der generalistischen Pflegeausbildung.

/// Unsere Pflegeschulen haben sich einer riesigen Herausforderung gestellt und die Lehrkräfte sowie die Absolventinnen und Absolventen dieses ersten Jahrgangs eine hervorragende Leistung erbracht. Sie haben nicht nur die Hürde des neuen Pflegeberufgesetzes, sondern auch die erschwerten Bedingungen durch die Corona-Pandemie gemeistert.

Insgesamt halte ich den Grundgedanken der generalistischen Pflegeausbildung für einen guten Ansatz, um den geänderten Anforderungen der pflegerischen Versorgung besser gerecht zu werden. Die Abkehr der Orientierung der Ausbildungsinhalte an Lebensphasen führt zu einer stärkeren Konzentration in der Ausbildung auf Schlüsselqualifikationen und einem Curriculum, das an Lernfeldern ausgerichtet ist, fächerintegrierend exemplarisches Lernen fördert.

Ein weiterer positiver Aspekt: Altenpflege und Krankenpflege lernen voneinander, das Verständnis für den jeweils anderen Bereich wächst. Zudem wurde die geplante und strukturierte Praxisanleitung gestärkt, den Praxisanleitungen kommt eine hohe Verantwortung für die Schaffung von Handlungskompetenz bei den betreuten Auszubildenden zu.

Allerdings bedarf es nach der generalistischen Ausbildung ggf. einer zusätzlichen spezialisierten Weiterbildung, um Kompetenzen in einem bestimmten Bereich zu vertiefen, ohne die Flexibilität der generalistischen Ausbildung zu verlieren. //

Generalistik Aus drei Ausbildungen wird eine

Bis 2020 existierten drei getrennte Pflegeausbildungen: Im Bereich der Gesundheits- und Krankenpflege bzw. Kinderkrankenpflege und in der Altenpflege. Durch das Pflegeberufgesetz wurden diese drei Wege zu einem gemeinsamen Berufsbild der Pflege zusammengeführt. Der Weg dorthin ist die generalistische Ausbildung zur Pflegefachkraft. Nach zwei Jahren haben Azubis dabei die Wahl, diesen Weg fortzusetzen und das Examen als „Pflegefachfrau“ bzw. „Pflegefachmann“ zu machen oder einen Abschluss in einem vertieften Bereich wie der Kinderkrankenpflege oder Altenpflege zu erwerben.



Dina Maurer

Neue Wege, vielfältige Herausforderungen und breitgefächerte Chancen

Dina Maurer ist Schulleiterin der Pflegeschule am Johanniter-Krankenhaus Stendal. Sie ordnet für uns die ersten drei Jahre im Zeichen der Generalistik ein:

Die neue Ausrichtung in der Pflegeausbildung war für uns als Schule mit einer breiten Palette verschiedenster Herausforderungen verbunden. Die außergewöhnlichen pandemiebedingten Rahmenbedingungen einmal beiseitegelassen, hatten wir in erster Linie massive administrative Aufgaben zu bewältigen: angefangen bei der Akquise neuer Kooperationspartner für die gesetzlich vorgeschriebenen Praxiseinsätze in der ambulanten und Langzeitpflege, über die damit einhergehende Anpassung unseres schulischen Curriculums bis hin zur Gewinnung neuer, entsprechend qualifizierter Lehrerinnen und Lehrer.

Auch die Rolle unserer Lehrkräfte hat sich stark verändert: weg vom theoriebezogenen Lehrer im Frontalunterricht, hin zum praxisorientierten Lernbegleiter. Eine Einarbeitung in fachlich teilweise völlig neue Bereiche war hier unabdingbar, zugleich aber auch mit einer positiven Horizonterweiterung verbunden.

Wenn ich unsere Absolventinnen und Absolventen betrachte, sehe ich adäquate Fachleute, die nach ihrer Ausbildung beruflich alle genau den Platz gefunden haben, an dem sie mit Herz und Verstand für ihre Patientinnen und Patienten da sein können. Dies ist das Ergebnis einer Ausbildung, die jungen Menschen die Möglichkeit eröffnet, die Vielfalt an Eindrücken aus verschiedenen Fachdisziplinen kennenzulernen.

Mit Blick in die Zukunft wünsche ich mir vor allem, dass die neuen, umfangreicheren Verantwortungsbereiche der Praxisanleitenden stärker wertgeschätzt werden. Aus Perspektive der Auszubildenden wäre es wünschenswert, wenn die Verzahnung zwischen Schule und praktischen Ausbildungsstätten noch stärker als bisher ausgebaut wird. Zudem bedarf es meiner Meinung nach einer bundesweiten Vereinheitlichung der schulischen Lehrinhalte, um die Abschlüsse vergleichbarer zu machen.



„Die Ausbildung hat mir ermöglicht, zahlreiche Erfahrungen und interessante Einblicke in verschiedenen Pflegesettings zu sammeln. Als nun examinierte Pflegefachfrau bin ich meinem Ausbildungskrankenhaus treu geblieben und arbeite auf meiner Wunschstation. Ich würde mich jederzeit wieder für diesen Beruf in der Rheumachirurgie entscheiden und möchte mich zukünftig in jedem Fall fachspezifisch weiterbilden. Auch ein Studium schließe ich nicht aus.“



Fotoquelle: privat

Lena Wülknitz gehört zu den Ersten, die ihre generalistische Ausbildung zur Pflegefachfrau im Johanniter-Krankenhaus Treuenbrietzen erfolgreich absolviert haben.

Als hauptamtliche Praxisanleitende am Johanniter-Krankenhaus Geesthacht tragen **Angela Dutsch**, **Katrin Gradler** und **Susanne Kaden** entscheidend zum Erfolg der Ausbildung zur/zum Pflegefachfrau und -fachmann bei. Wie unsere examinierten Pflegefachpersonen die vergangenen drei Jahre erlebt haben, zeigt ihr Bericht.



Die neue Ausbildung nach dem Pflegeberufegesetz stellt uns vor neue Herausforderungen, da die Ausbildung nun in den drei Versorgungsbereichen stattfindet und die Pflege von Menschen aller Altersstufen umfasst. Mit der Umsetzung des Pflegeberufegesetzes haben die praktische Ausbildung und die Praxisanleitung einen noch höheren Stellenwert erhalten. Denn der qualitativen Wissensvermittlung wurde mehr Raum gegeben. Um dieser Herausforderung optimal zu begegnen, sind erstmalig von allen Praxisanleitenden, neben üblichen Fort- und Weiterbildungen, jährlich pädagogische Fortbildungen nachzuweisen. Dies ist notwendig, um unsere Auszubildenden individuell zu fördern und zu fordern. Auch in der praktischen Ausbildung macht sich der oft beschriebene Fachkräftemangel stark bemerkbar, Praxisanleitende sind oft in zu geringer Anzahl vorhanden.

Im Rahmen des Pflegeberufegesetzes wurden zudem erstmalig sogenannte Vorbehaltsaufgaben klar definiert und damit ein Aufgabenfeld im Bereich der Pflege abgesteckt, in dem beruflich Pflegende volle Verantwortung tragen sowie vollständig autonom handeln. Das damit einhergehende exemplarische Lernen wird von den Auszubildenden nicht nur als besonders anspruchsvoll empfunden, sondern setzt zudem eine sehr gute und vor allem selbstorganisierte Lernstruktur voraus.

Durch die neue Ausrichtung erhalten unsere Auszubildenden einen guten Einblick in potenzielle Arbeitsbereiche und erhöhen ihre Karriere- sowie Weiterbildungsmöglichkeiten.



Fotoquelle: Andreas Riess

Angela Dutsch



Fotoquelle: Johanniter

Katrin Gradler



Fotoquelle: privat

Susanne Kaden



Fotoquelle: Jörg Heupel

Überrglücklich nahmen am Ende die elf jungen Damen und drei Herren der Abschlussklasse ihre Zeugnisse entgegen.

Erfolgreiches Examen in Bonn

Bonn – Nach drei intensiven Jahren endete Anfang September für 14 Auszubildende an der Johanniter Bildungs-GmbH die Ausbildung zur Pflegefachfrau bzw. zum Pflegefachmann.

Der Kurs KH 20 startete mitten in der Corona-Pandemie. Diese Ausnahmesituation prägte den gesamten Ausbildungsverlauf. Distanzunterricht und andere Maßnahmen des Infektionsschutzes hinterließen nachhaltige Spuren. Umso größer waren die Freude und Erleichterung, nach erfolgreichen Prüfungen die Zeugnisse in den Händen zu halten.

Während einer Feierstunde in der „Kleinen Beethovenhalle“ in Bad Godesberg-Muffendorf ließen Lehrerinnen und Lehrer sowie Azubis die zurückliegenden drei Jahre noch einmal Revue passieren. Schulleiterin **Oberin Christina Körner** sowie Vertreter der Praxiseinrichtungen gratulierten den Absolventinnen und Absolventen

und wünschten ihnen für die nun vor ihnen liegende Zeit als Pflegefachpersonen alles Gute. Kursleiterin **Petra Kowar** beschrieb die Zeit mit ihrem Kurs als „drei Jahre mit Höhen und Tiefen, aber auch ganz viel Emotionen“ und gab den neuen Pflegefachfrauen und -männern folgende Worte mit auf den Weg: „Hören Sie auf Ihr Bauchgefühl, es wird Sie in der Zukunft leiten und denken Sie an alles, was Sie bis heute geschafft haben. Ich bin stolz auf Sie!“

Die Auszubildenden absolvierten ihre praktische Ausbildung in den Johanniter-Kliniken Bonn, der Asklepios-Klinik Sankt Augustin und erstmalig auch im Seniorenhaus Johanniterstift Köln-Porz. Die neue generalistische Pflegeausbildung ermöglicht auch Auszubildenden aus dem Bereich Langzeitpflege die Aufnahme an der Bonner Schule.

Gefunden, gewachsen, bestanden

Treuenbrietzen – Mit einer traditionellen Feierstunde haben Ende September neun Pflegefachfrauen das Ende ihrer dreijährigen generalistischen Ausbildung an der Johanniter-Pflegeschule Treuenbrietzen gefeiert. Überreicht wurden ihnen ihre Abschlussurkunden von Schulleiterin **Gabriele Unger**, zusammen mit einem Geschenk von **Dr. Christian von Wissmann**, Kuratoriumsmitglied des Johanniter-Krankenhauses, und Glückwünschen ihrer Kursleiterin **Sabrina Turley**.

Grüße und Glückwünsche des Johanniterordens überbrachte Dr. Christian von Wissmann: „Sie haben Ihren Beruf in der ältesten Organisation der Welt erlernt, die sich der Pflege des Herren Kranken widmet. Vergessen Sie nie die Würde des hilflosen Menschen.“ Er ermutigte die neuen Pflegefachfrauen schmunzelnd: „Sie sind auch mitverantwortlich für die Ausbildung junger Ärzte.“

Der erste Abschlussjahrgang im Zeichen der Generalistik war gekennzeichnet von vielen weiteren Premieren, allen voran die besonderen pandemiebedingten Bedingungen. So erklärte Gabriele Unger in ihrer Rede, dass große Teile der Ausbildung unter ständig wechselnden Hygienevorgaben stattgefunden haben, was letzten Endes zur kleinsten Abschlussgruppe in der Geschichte der Pflegeschule geführt habe.

Erstmals vergab die Johanniter-Hilfsgemeinschaft, vertreten durch die Ehrenritter **Niklas von Kalckreuth** und **Christian-Albrecht Kurdum**, einen Preis an Absolventinnen. Dieser ist den drei Jahrgangsbesten gewidmet und mit einer Prämie verbunden.



Abschlussjahrgang 2023 der Johanniter-Pflegeschule Treuenbrietzen.

Quelle: Ina Tessnow

Nachgefragt

Freiwilligendienste in Gefahr?

Duisburg – Noch in ihrem Koalitionsvertrag hatte sich die „Ampel-Regierung“ für die Stärkung der Bundesfreiwilligendienste ausgesprochen. Sogar die Einführung eines sozialen Pflichtjahres stand im Raum. Doch nun sieht der Haushaltsentwurf für kommendes Jahr drastische Kürzungen vor: Fast ein Viertel weniger möchte der Bund für junge Menschen ausgeben, die ihr Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) bzw. den Bundesfreiwilligendienst (BFD) absolvieren. Was bedeutet dies für die Pflegebranche, sowohl in Kliniken als auch in Senioreneinrichtungen? Und welche Konsequenzen sind mit Blick auf die ohnehin schon angespannte Lage durch den allgegenwärtigen Fachkräftemangel zu erwarten? Wir haben nachgefragt bei **Alexandra Karwinski**, Einrichtungsleiterin im Johanniter-Stift Duisburg.

Welche Rolle spielen Freiwilligendienste in Ihrer Einrichtung?

Karwinski Ich war froh, dass es uns gelungen ist, nach dem Wegfall der Wehrpflicht und damit auch des Zivildienstes, junge Menschen für den Freiwilligendienst zu gewinnen. Jedes Jahr starten bei uns durchschnittlich zwei bis vier junge Menschen, die in Bezug auf ihren zukünftigen beruflichen Werdegang noch unentschieden sind. Diese jungen Menschen „schnuppern“ in das Erwerbsleben und entdecken häufig, dass ihnen ein sozialer bzw. pflegerischer Beruf liegt. Rund die Hälfte dieser FSJ-ler beginnt nach diesem freiwilligen Jahr bei uns eine Ausbildung im Pflegebereich. Das sind Menschen, die wir auf anderen Kanälen sonst nicht erreicht hätten.



Fotoquelle: Dennis Aszalos

Alexandra Karwinski

Wie stehen Sie zu den geplanten Einsparungen?

Karwinski Es wäre fatal, wenn uns durch die geplanten Kürzungen im Freiwilligenbereich diese jungen Menschen wegbrechen würden. Es ist nicht nachvollziehbar, dass die Bundesregierung nicht nur viel Geld investiert, sondern vor allem auch enorme bürokratische Hürden in Kauf nimmt, um Pflegekräfte aus dem Ausland zu rekrutieren, während es hier in Deutschland junge Menschen gibt, die man für einen Freiwilligendienst begeistern könnte.

Welche Vorteile sehen Sie für junge Menschen, die sich für den Freiwilligendienst entscheiden?

Karwinski Freiwilligendienste sind ein Gewinn auf dreidimensionaler Ebene: für die Einrichtungen, die Gesellschaft, aber vor allem auch für die Freiwilligen selbst. Er bereitet junge Menschen auf ein Erwerbsleben vor und trägt maßgeblich zu deren persönlichen Entwicklung und Sozialisation bei. Gleichzeitig ist er ein wesentlicher Baustein in unserer sozialen Gesellschaft und wirkt dem Verfall dieser entgegen. Ich kann nur sehr hoffen, dass die geplanten Kürzungen nicht durchgesetzt werden.

Erfolgreiche Gewinnung von Auszubildenden im Johanniterhaus Lutherstift Stendal

Stendal – Mehr Bewerberinnen und Bewerber als Ausbildungsplätze in der Pflege? Das ist Alltag im Johanniterhaus Lutherstift Stendal. Dabei ist die Einrichtung kaum noch bei Berufsmessen oder anderen Recruitingveranstaltungen präsent. Ein Blick hinter die Kulissen verrät das simple, aber dennoch überzeugende Erfolgsrezept.

Im Gespräch mit Einrichtungsleiter **Andreas Krüger** wird schnell klar: Jahrelange gute Vernetzung mit Schulen und Ämtern sowie offene Kommunikation, Struktur, Wertschätzung und Transparenz innerhalb des Teams zahlen sich aus. Es sind vor allem die Empfehlungen von Mitarbeitenden sowie Bewohnerinnen und Bewohnern, aber auch vorangegangene Schulpraktika, die bei jungen Menschen das Interesse an einer Ausbildung im Johanniterhaus wecken.

„Wir waren früher oft bei Berufsorientierungsmessen präsent. Mittlerweile schreiben wir nur noch unsere Ausbildungsstellen im Karriereportal der Johanniter, bei Ausbildung.de und der Agentur für Arbeit aus“, berichtet Andreas Krüger. „Teilweise werben auch andere Bildungsträger für uns als Ausbildungsbetrieb“, fügt er hinzu.

Der Bewerbungsprozess

Viele Bewerberinnen und Bewerber sind für das Stendaler Johanniterhaus keine fremden Gesichter. Man kennt sich, meist durch vorangegangene Praktika. Während des Bewerbungsgesprächs legen Andreas Krüger, Pflegedienstleiterin **Susan Müller**, die Vorsitzende der Mitarbeitenden-Vertretung, **Silvia Schmidt**, sowie Schulleiterin **Dina Maurer** ganz besonderen Wert auf eine angenehme Atmosphäre. Verläuft das Gespräch gut, heißt es für den Bewerbenden erste Praxisluft schnuppern. Im Rahmen entsprechender Einfühlungstage lernen die jungen Leute bereits den Wohnbereich, in dem sie später eingesetzt werden, sowie die zukünftigen Kolleginnen und Kollegen kennen. Passt es von beiden Seiten, wird der Ausbildungsvertrag vorbereitet und ein Termin zur Unterschrift vereinbart.



Praxisanleiter René Wolff (links) und Einrichtungsleiter Andreas Krüger (rechts) heißen den neuen Auszubildenden Tim Otto Wetzell im Team willkommen.

Kommunikation ist Trumpf

Im Alltag ist für Andreas Krüger eine offene Kommunikationskultur von besonderer Bedeutung. Neben gemeinsamen Kennenlertagen im Haus und der Schule sowie der persönlichen Vorstellung in der hausinternen „Rundschau“ zum Start im Johanniterhaus, gibt es zudem feste Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner, die stets ein offenes Ohr für die Anliegen der Auszubildenden haben – selbst dann, wenn diese sich in den externen Praxisphasen befinden.

Neigt sich die Ausbildung dem Ende zu, steht auch hier die Kommunikation an erster Stelle: Mit Beginn des dritten Lehrjahres finden erste Gespräche statt, um den weiteren Weg zu besprechen. Kommt eine gemeinsame berufliche Zukunft im Johanniterhaus infrage, erhalten die angehenden Pflegefachfrauen und -männer bereits zum Halbjahreszeugnis einen Vorvertrag. Die Ausbildung endet mit einem feierlichen Abschlussgottesdienst im Stendaler Dom, bei dem die Absolventinnen und Absolventen persönlich von der Leitung beglückwünscht werden.

Denn das ist das Erfolgsrezept: Jeder Mitarbeitende ist ein wichtiger Teil in der Gemeinschaft und ohne den Einzelnen funktioniert es nicht. Jeder hat seine Aufgaben und nur durch kooperatives, wertschätzendes Miteinander kann man füreinander da sein.

Johanniter-Seniorenhäuser starten eigenen YouTube-Kanal

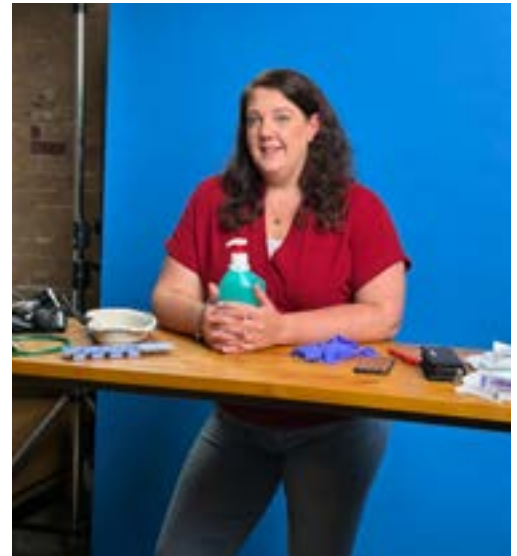
Berlin – Mit ihrem brandneuen YouTube-Kanal wendet sich die Johanniter Seniorenhäuser GmbH an junge Menschen mit Interesse an der Arbeit in der Pflege.

Zusammen mit einer auf Bewegtbild spezialisierten Berliner Agentur hat die JoSe in diesem Jahr bereits eine ganze Reihe an Videos für den Kanal produziert. Vor der Kamera standen dabei unter anderem auch Mitarbeitende aus den Senioreneinrichtungen. „Die Kolleginnen und Kollegen haben emotional, mitreißend und begeisternd aus ihrem Arbeitsalltag berichtet“, freut sich **Lutz Gebhardt**, Geschäftsführer der Johanniter Seniorenhäuser GmbH. „Ihre Leidenschaft für die Pflege wurde spürbar!“

Gedreht wurde in angenehmer Loft-Atmosphäre eines typischen Berliner Hinterhofs. Die ersten Videos wurden bereits veröffentlicht.

„Unsere Videos beantworten alle Fragen rund um den Pflegeberuf.“

Lutz Gebhardt, Geschäftsführer der Johanniter Seniorenhäuser GmbH



Fotoquelle: Johanniter

Interessante Einblicke in den Arbeitsalltag und in verschiedene Berufsbilder der Johanniter-Seniorenhäuser gibt es ab sofort auf dem neuen YouTube-Kanal zu sehen.



Fotoquelle: Johanniter

Hinter den Kulissen: die Dreharbeiten der Johanniter-Seniorenhäuser in Berlin

Der JoSe-YouTube-Kanal ist ab sofort unter folgender Adresse aufrufbar:

[www.youtube.com/
@johanniter-
seniorenhaeuser](https://www.youtube.com/@johanniter-seniorenhaeuser)



Zentraler YouTube-Kanal der Johanniter GmbH / Kliniken

Sie möchten ein Video auf YouTube veröffentlichen? Dann ist das jederzeit auch über den zentralen Kanal der Johanniter GmbH/Kliniken möglich. Wenden Sie sich hierzu bitte an die Ansprechpartnerin/den Ansprechpartner für Öffentlichkeitsarbeit Ihres Hauses. Neue eigenständige Kanäle für einzelne Kliniken sind nicht in Planung.

Hier geht es zum zentralen YouTube-Kanal der Johanniter GmbH/Kliniken:
www.youtube.com/@johannitergmbh3769



Medizin, Pflege und mehr



Gesprächsteilnehmer v. l. n. r.: Auszubildende Janne und Edrit, Willkommensmanagerin Anne Koch, Auszubildende Dianë, Petra Pravemann vom brandenburgischen Gesundheitsministerium, Krankenhausdirektor Mirko Rücker, Bundesaußenministerin Annalena Baerbock gemeinsam mit Marco Bünger, Geschäftsführer v. Beratungsunternehmen Adler-Management, Schulleiterin Gabriele Unger mit der Auszubildenden Leonie sowie Frank Böker, Vorsitzender der Geschäftsführung der Johanniter GmbH

Fotoquelle: Johanniter

Pilotprojekt für Auszubildende aus dem Kosovo Annalena Baerbock zu Gast in der Pflegeschule Treuenbrietzen

Treuenbrietzen – In ihrer Funktion als Bundestagsabgeordnete besuchte **Annalena Baerbock** am 16. Oktober die Pflegeschule am Johanniter-Krankenhaus Treuenbrietzen. Sie informierte sich über die dortigen Integrationserfahrungen ausländischer Mitarbeitender sowie den Einsatz einer Willkommensmanagerin. Im Rahmen des Pilotprojektes „National Matching Brandenburg“ zur Anwerbung und langfristigen Bindung ausländischer Fachkräfte ist die Pflegeschule die erste des Landes, die vier jungen Menschen aus dem Kosovo eine Ausbildung ermöglicht.

Die Fachkräftelücke könne Deutschland aus Sicht der Grünen-Politikerin zukünftig nicht aus eigener Kraft schließen: „Ohne zusätzliche Fachkräfte aus dem Ausland werden wir den großen Bedarf gerade auch im Gesundheitsbereich nicht decken können“, veranschaulichte sie mit Blick auf die aktuell in der Bundesregierung diskutierte Reform des Asylrechts: Hier sei Deutschland einem starken internationalen Wettbewerb ausgesetzt. „Daher müssen die Prozesse und Visaverfahren hier unbedingt beschleunigt werden“, so Baerbock.

Projekt mit Vorbildcharakter

Offiziellen Prognosen nach werden allein in Brandenburg bis 2030 rund 10.000 Pflegekräfte fehlen, sofern die Bedingungen unverändert bleiben. Zukunftsweisend wird die Kapazität in der Pflegeausbildung am Kranken-

haus Treuenbrietzen daher um ein Frühjahrssemester aufgestockt. „Allein aus eigenen Bewerbungen heraus können wir diese Plätze aber nicht besetzen“, erklärt **Gabriele Unger**, Leiterin der Pflegeschule am Treuenbrietzen Krankenhaus. Dabei soll zukünftig das Projekt „National Matching Brandenburg“ helfen.

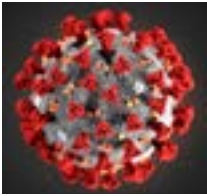
Der Schlüssel für den von allen Beteiligten als Erfolg eingeschätzten Start in Treuenbrietzen ist vor allem die engmaschige Begleitung vor und während der Ausbildung. Auch Annalena Baerbock betonte: „Es steht für mich auch ein bisschen stellvertretend dafür, was wir in anderen Bereichen des Fachkräftebedarfes lernen können.“ So könne Integration gelingen und die Ausbildung mit Erfolg zu Ende gebracht werden.

Nachhaltige Perspektiven

Acht Partnereinrichtungen bieten nach Angaben des Projekts jährlich mehr als 90 Ausbildungsplätze zum Pflegefachmann bzw. zur Pflegefachfrau für ausländische Bewerberinnen und Bewerber an. „Uns geht es auch um eine nachhaltige Integration, mit dem Ziel, die Auszubildenden später auch als Fachkräfte im Land zu binden“, sagte **Petra Pravemann** vom brandenburgischen Gesundheitsministerium.

Weitere Informationen:

<https://www.johanniter.de/johanniter-kliniken/johanniter-krankenhaus-treuenbrietzen/presse-und-oeffentlichkeitsarbeit/meldungen/meldung/annalena-baerbock-informiert-sich-ueber-pilotprojekt-an-der-pflegeschule-treuenbrietzen-10625/>



Corona – die aktuelle Situation und ein Ausblick auf den bevorstehenden Winter

Nachgefragt bei Prof. Dr. Yon-Dschun Ko,
 Ärztlicher Direktor der Johanniter-Krankenhäuser Bonn

Bonn – Das Corona-Virus ist inzwischen endemisch, bzw. „heimisch“ geworden. Viele Menschen haben sich infiziert und impfen lassen. Unsere Körper kennen den Erreger. Pünktlich zum Herbstanfang nehmen nun aber auch die Corona-Fallzahlen wieder zu. Was das für den Arbeitsalltag in unseren Kliniken, Hospizen und Seniorenheimen bedeutet, weiß **Prof. Dr. Yon-Dschun Ko**.

Gibt es derzeit schon wieder Patientinnen und Patienten mit COVID-19 im Krankenhaus?

Ko Neben den für die Jahreszeit typischen Atemwegserkrankungen verzeichnen wir auch wieder mehr COVID-Infektionen in den Krankenhäusern. Betroffene werden auf den jeweiligen Stationen isoliert und entsprechend den lokalen Hygienerichtlinien versorgt. Spezielle Stationen für Corona-Patienten werden nicht vorgehalten.

Was müssen Mitarbeitende beachten, die an COVID-19 erkranken?

Ko Mitarbeitende, die an einem Infekt der oberen Luftwege erkranken, auch im Falle einer COVID-Infektion, und sich krank fühlen, müssen zuhause bleiben und eine Krankschreibung vorweisen. Fühlt sich der Mitarbeitende trotz Infekts arbeitsfähig, darf dieser weiterhin im Krankenhaus tätig sein, solange das Tragen eines medizinischen Mundschutzes (MMS) oder einer FFP2-Marke durchgängig möglich ist. In kritischen Bereichen sind Einzelfallentscheidungen möglich. Das gilt auch für asymptomatische Mitarbeitende die sich SARS-CoV-2 positiv getestet haben. Generell sind alle Mitarbeitenden mit respiratorischen Symptomen dazu angehalten, einen MMS oder eine FFP2-Maske zu tragen.

Empfehlen wir Mitarbeitenden, sich impfen zu lassen?

Ko Entsprechend den allgemeinen Empfehlungen der STIKO empfehlen wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sich gegen Corona impfen zu lassen, ähnlich wie bei der Grippeimpfung.



Prof. Dr. Yon-Dschun Ko

Besprechen wir mit den Mitarbeitenden im Vorfeld, wie sie sich im Winter verhalten und schützen können? Wird es wieder eine Maskenpflicht geben?

Ko Wir werden alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu Beginn der Winterzeit im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Hygieneschulungen noch einmal aufklären.

Ich glaube nicht, dass es in diesem Winter wieder eine generelle Maskenpflicht geben wird. Wir können jedoch ausbruchsbezogen eine vorübergehende Maskenpflicht auf einer Station oder einem Bereich anordnen.

Gibt es besondere Regelungen für Veranstaltungen, wie Weihnachtsfeiern?

Ko Derzeit gibt es keine Regelungen. Diese können nach derzeitigem Stand ohne Einschränkungen durchgeführt werden.

20 Jahre Brustzentrum Herzogtum Lauenburg/östliches Hamburg

Immer auf der Höhe der Zeit



Fotoquelle: Timo Jann

V. l. n. r.: Dr. Martin Neuß, Chefarzt der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe am Agaplesion Bethesda Krankenhaus Bergedorf, Dr. Klaus von Oertzen, Dr. Frank Michael Niemann, CDU-Landtagsabgeordnete Andrea Tschacher, Dr. Andreas Schmid und Judith Gauck (FDP) kamen zusammen, um das 20-jährige Bestehen des Brustzentrums zu feiern.

Geesthacht – „Eine Frau mit der Diagnose Brustkrebs muss weder aufgrund einer solchen Erkrankung sterben noch Beeinträchtigungen in der Lebensqualität oder Lebenserwartung hinnehmen. Allerdings hängt alles von einer frühzeitigen Diagnose und optimalen Behandlung ab. Deshalb haben wir vor 20 Jahren zusammen mit zwei weiteren Kliniken das Brustzentrum Herzogtum Lauenburg (BzHzgtL) gegründet“, fasst **Dr. Klaus von Oertzen**, Chefarzt der Frauenklinik im Johanniter-Krankenhaus Geesthacht und Sprecher des Brustzentrums, die Vision und Zielsetzung des Verbundes zusammen.

2003 hatten sich das Johanniter-Krankenhaus, das DRK-Krankenhaus Mölln-Ratzeburg und das Krankenhaus Reinbek St. Adolf-Stift als gleichberechtigte Partner zusammengeschlossen. Inzwischen ist als vierte kooperierende Klinik das Bethesda Krankenhaus Bergedorf mit dabei, weshalb die Kooperationspartner nunmehr unter Brustzentrum Herzogtum Lauenburg/östliches Hamburg (BzHzgtL/öHH) firmieren.

Ein starkes Netzwerk

Wissenschaftlich unterstützt und gefördert wird die Arbeit des Zentrums, dessen Netzwerk inzwischen das gesamte Behandlungsspektrum bei Brustkrebs abdeckt, durch die K & N Gesellschaft für Informationsmanagement und Forschung im Gesundheitswesen. „Es ist das einzige Brustzentrum in Deutschland, das seine Patientinnen so intensiv begleitet und noch nach Jahren Fragebögen für Rückmeldungen zur weiteren Entwicklung verschickt und auswertet“, berichtet

„Unser Brustzentrum ist immer auf der Höhe seiner Zeit, darauf sind wir stolz und so soll es bleiben.“

Dr. Klaus von Oertzen, Chefarzt der Frauenklinik im Johanniter-Krankenhaus Geesthacht und Sprecher des Brustzentrums

Dr. Frank Michael Niemann, Geschäftsführer bei K & N. Dies bestätigt auch der neueste Qualitätsbericht, der dem Brustzentrum „erneut Höchstnoten bei der Patientinnenbefragung“ bescheinigt.

Individuelle Behandlungskonzepte

Insbesondere die Möglichkeit einer wohnortnahen Behandlung hat für viele Patientinnen nach wie vor eine hohe Wertigkeit. Topbewertungen erhält das Brustzentrum auch in Bezug auf die Aufklärungsarbeit vor operativen Eingriffen. Im Mittelpunkt steht hierbei der enge Austausch mit der Patientin zur gemeinsamen Entwicklung individueller Behandlungskonzepte. Vor allem bei komplexen Fällen stellen zudem interdisziplinäre Tumorkonferenzen den Austausch verschiedenster Experten sicher. Im Vergleich zu früher ist die Wahrscheinlichkeit, geheilt zu werden, deutlich gestiegen. „Dies ist vor allem ein Verdienst der etablierten Brustzentren, die eine koordinierte Behandlung von Patientinnen mit Brustkrebs durch Experten verschiedener medizinischer Fachrichtungen gewährleisten“, erklärt Dr. Klaus von Oertzen.

Größtes Kompetenzzentrum des Landes Brandenburg

Lungenfachklinik feiert 25-jähriges Jubiläum

Treuenbrietzen – Mit einer offiziellen Festveranstaltung feierte die Lungenfachklinik am Johanniter-Krankenhaus Treuenbrietzen im September ihr 25-jähriges Bestehen. Sie ist das größte Kompetenzzentrum des Landes Brandenburg auf dem Gebiet der Lungenheilkunde und bereits seit 2012 sowohl als Lungenkrebsfachzentrum als auch als Thoraxzentrum sowie 2023 als Weaningzentrum durch die jeweiligen Deutschen Fachgesellschaften, wie z.B. durch die DGP - Deutsche Gesellschaft für Pneumologie und Beatmungsmedizin - zertifiziert.

In seinem Grußwort stellte **Michael Zaske**, Referatsleiter im brandenburgischen Gesundheitsministerium, die besondere Stellung und den damit einhergehenden Leuchtturmcharakter der Klinik heraus. So veranschaulichte er, dass Treuenbrietzen eines der wenigen Zentren mit herausgehobener Verankerung im Krankenhausplan des Landes sei. Hohe Behandlungsqualität in Kombination mit stetiger Weiterentwicklung seien hier entscheidende Faktoren.

Dem schloss sich **Dr. Konrad Wetzer**, Chefarzt der Fachklinik für Pneumologie, Thoraxchirurgie und Allergologie am Johanniter-Krankenhaus Treuenbrietzen an: „Ich habe den Eindruck, dass unsere onkologischen Patientinnen und Patienten unsere Klinik als ihr zweites Zuhause empfinden.“ Das zeige die hohe Anerkennung durch schwer erkrankte Menschen. Gleichzeitig bedankte er sich bei allen Mitarbeitenden für ihren wertvollen Dienst zum Wohle der Patientinnen und Patienten.

Neben feierlichen Ansprachen von **Cornelia Partusch**, Pflegedienstleitung der Rheuma- und Lungenklinik, und dem Bürgermeister der Stadt Treuenbrietzen, **Michael Knappe**, der die Johanniter u. a. als verlässlichen Partner und verantwortungsbewussten Arbeitgeber in der Region würdigte, fand auch **Dr. Karsten Haitzsch**, Ärztlicher Direktor des Johanniter-Krankenhaus Treuenbrietzen, besondere Worte mit Blick in die Zukunft:



Fotoquelle: Ina Tessonow

Krankenhausdirektor Mirko Rücker gratuliert dem Chefpneumologen Dr. Konrad Wetzer zum Klinikjubiläum.

„Dort, wo sich fachliche Kompetenz und menschliche Wärme treffen, genau dort sind Patientinnen und Patienten am richtigen Ort. Wir sind fest davon überzeugt, gut aufgestellt in die Krankenhausreform zu gehen und die notwendigen Voraussetzungen für die Sicherung unseres Standortes als leistungsfähiges Fachkrankenhaus im Süden Brandenburgs durch Anpassung der bisherigen oder Schaffung neuer Strukturen zu sichern.“

Klinik mit historischen Wurzeln

In der Lungenfachklinik lebt das „medizinische Erbe“ der berühmten Beelitzer Heilstätten weiter. 1998 wurde die Lungenfachklinik von Beelitz-Heilstätten mit ihrer damals fast 100-jährigen Tradition an das Johanniter-Krankenhaus Treuenbrietzen verlagert und bildet seitdem die heutige Fachklinik für Pneumologie, Thoraxchirurgie und Allergologie. Die eigenen Treuenbrietzener Wurzeln gehören selbstverständlich gleichberechtigt dazu.

Weitere Informationen zur Fachklinik Pneumologie, Thoraxchirurgie und Allergologie am Johanniter-Krankenhaus Treuenbrietzen unter:

www.johanniter.de/johanniter-kliniken/johanniter-krankenhaus-treuenbrietzen/medizin-pflege/fachklinik-pneumologie-thoraxchirurgie-und-allergologie/



Johanniter Seniorenhäuser GmbH investiert in Nachhaltigkeit und Klimaschutz

Johanniterhaus Bethanien nimmt erste Photovoltaikanlage in Betrieb

Oschersleben – Auf dem Dach des Johanniterhauses Bethanien Oschersleben ist die erste Photovoltaikanlage in Betrieb genommen worden. Ab sofort werden hier über 300 Solarmodule die Sonnenstrahlen „einfangen“, in Strom umwandeln und damit die Senioreneinrichtung mit sogenanntem „grünen Strom“ versorgen. Der Energieertrag beträgt über 90.000 kWh im Jahr. Damit kann die Einrichtung gut mit der erneuerbaren Energie versorgt werden.

„Wir sind sehr froh, nun zum Teil unseren eigenen Strom zu erzeugen und somit einen wichtigen Beitrag zum Thema Nachhaltigkeit zu leisten und gleichzeitig das Klima schützen zu können“, so Einrichtungsleiterin **Sibylle Loeffke**.

Durch die Investition will das Johanniterhaus jährlich jeweils über 40.000 kg CO₂-Emissionen einsparen. Zum Vergleich: Laut dem Statistischen Bundesamt wurden in Deutschland im Jahr 2021 pro Einwohner bzw. Einwohnerin durchschnittlich 8.000 kg CO₂-Emissionen verursacht.

Für die Zukunft plant die Johanniter Seniorenhäuser GmbH die Inbetriebnahme weiterer Photovoltaikanlagen an diversen Standorten.



Fotoquelle: Johanniter

Über ein Tablet können die technischen Daten, wie der aktuelle Energieertrag, jederzeit per App abgerufen werden.
V. l. n. r.: Christoph Ehlers, Geschäftsführer der fmp GmbH facility management potsdam, Einrichtungsleiterin Sibylle Loeffke, Oliver Teßmer, Niederlassungsleiter Regionalzentrum Ost der Johanniter Seniorenhäuser GmbH, gemeinsam mit Sven König, Haustechniker im Johanniterhaus Bethanien Oschersleben, und Andriy Spivak, Geschäftsführer Ferro Wings GmbH

#beatplasticpollution

Die Gewinnerinnen unserer Foto-Aktion stehen fest

Berlin – Im Sommer haben wir den Weltumwelttag unter dem Motto #beatplasticpollution zum Anlass genommen und einen Aufruf zum Thema „Plastikvermeidung“ gestartet.

Wie vermeiden Sie Plastik? Was sind Ihre Alternativen zu Plastik? Hierzu haben uns einige Anregungen und Ideen erreicht. Nun stehen die Gewinnerinnen unserer Foto-Aktion fest!

Unser Beitrag zu einer plastikfreien Welt – die Vorschläge der Gewinnerinnen:



Vermeiden:

- (Jute-)Beutel zum Einkaufen mitnehmen
- Pausensnacks in Metalldosen oder Glasbehältern transportieren, statt Alufolie zum Einpacken verwenden
- To-go-Essen in mitgebrachte Mehrwegbehälter füllen lassen
- Statt mitgebrachter Getränke in Plastikflaschen eine Karaffe und / oder den Trinkwasserspender nutzen – mit ein paar Zitronenscheiben schmeckt es doppelt so gut
- Beim Einkaufen zu unverpackten Lebensmitteln wie z. B. Gurke, Paprika etc. greifen oder gleich selbst anbauen
- Zur Aufrechterhaltung der Kühlkette wiederverwendbare Kühlkörbe statt Einweg-Kühltaschen nutzen



Vermindern:

- Statt herkömmlichem Backpapier eine Dauerbackmatte verwenden
- Beim Spaziergehen ein wenig Müll von Wiesen etc. sammeln und entsprechend entsorgen
- Fleisch direkt beim Fleischer statt abgepackt kaufen, da dort weniger Folie verwendet wird. Alternativ lassen sich auch hier mitgebrachte, wiederverwendbare Behälter nutzen



(Wieder-)Verwenden:

- Secondhand-Einkäufe über z. B. Ebay, Kleinanzeigen, Vinted; diese, wenn möglich, persönlich abholen



Verwerten (Upcycling):

- Einweggläser als Blumenvase wiederverwerten – am besten mit Blumen aus dem eigenen Garten
- Milchflaschen mit Lichterketten als Dekoelemente nutzen
- Puddingbehälter aus Glas als Teelichter umfunktionieren
- Einweggläser zur weiteren Verwendung im Unverpackt-Laden abgeben

Gewonnen hat ein Viererteam der Niederlassung Regionalzentrum Ost der Johanniter Seniorenhäuser GmbH:

- **Isabell Klensmann**
- **Claudia Meyer**
- **Anja Stegemann**
- **Mareike Wulsch**

Die Gewinnerinnen können sich jeweils über eine Johanniter-Trinkflasche „Lebenshunger & Wissensdurst“ freuen.

Fotoquelle: Johanniter



Der Gewinn: die umweltfreundliche Johanniter-Trinkflasche aus Glas



Fotoquelle: Mareike Wulsch

Aus Alt mach Neu: Aus-rangierte Gläser und andere Behälter lassen sich mit wenig Aufwand als Dekoelemente umgestalten.



Fotoquelle: Mareike Wulsch

Gut für die Umwelt und obendrein noch eine leckere Erfrischung: selbstgemachte Getränke in Mehrweg-Glasflaschen

Sie haben Anregungen, Ideen oder Vorschläge zum Thema Nachhaltigkeit? Dann freuen wir uns, von Ihnen zu hören:

nachhaltigkeit@johanniter-gmbh.de

Gemeinsam feiern

Beste Stimmung auch im Herbst

Es muss nicht immer Sommer sein, um in geselliger Runde zu feiern. So haben einige unserer Häuser die vergangenen Wochen zum Anlass genommen und gemeinsam im Kollegenkreis schöne Stunden bei verschiedenen Festen verbracht – beste Stimmung und besondere Mottos inklusive.

O'zapft is bzw. war's beim diesjährigen Betriebsfest des **Neurologischen Rehabilitationszentrum Godeshöhe**. Denn hier öffnete am 21. September die „Godeshöhe Wiesn“ ihre Pforten. Mit viel Liebe zum Detail brachten Dekoration und vor allem die eigens für das Event aufgebauten Holzbuden und Marktstände bayerischen Flair nach Bonn. Von deftig bis süß: Für jeden Geschmack war das Richtige dabei und so stand neben bayerischen Schmankerln wie Laugengebäck, Obazda, ofenfrischem Leberkäse mit Semmeln und natürlich auch entsprechenden vegetarischen sowie veganen Alternativen zudem eine eigene Bude mit jeder Menge Naschereien bereit.

Für Abwechslung sorgten Unterhaltungsangebote wie „Hau den Lukas“ oder auch die „Wiesn-Olympiade“. Nach dem Prinzip „Jeder kann, keiner muss“ traten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hier in unterschiedlichen Disziplinen wie z. B. Maßkrugstemmen, Kuhglocken- und Dosenwerfen oder auch beim Oktoberfest-Quiz mit- und gegeneinander an. Für Partystimmung am Abend sorgten DJ-Sounds mit „Wiesn-Hits“.



Fotoquelle: Johanniter

Bayerischer Flair im Rheinland: Die Mitarbeitenden des NRZ Godeshöhe konnten sich in diesem Jahr über ein ganz besonderes Betriebsfest freuen.

Viele schöne Stunden gemeinsam im Team verbrachten auch die rund 250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der **Johanniter-Ordenshäuser und Tochtergesellschaften**. Bei spätsommerlichen Temperaturen, leckerem Essen und guter Musik war ausgelassene Stimmung auf dem diesjährigen Betriebsfest vorprogrammiert.

Die liebevoll eingedeckte Terrasse des Siekmeiers Hof in Vomerdingen sorgte für gemütliches Ambiente, bei dem die Kolleginnen und Kollegen schnell ins Gespräch kamen und sich so untereinander noch besser kennenlernten. Zu späterer Stunde wurde die Party kurzerhand in den Innenbereich verlegt und auf der Tanzfläche noch ordentlich gefeiert.



Fotoquelle: Nicole Bulk

Erfolg auf ganzer Linie: das diesjährige Betriebsfest der Johanniter-Ordenshäuser und Tochtergesellschaften

Sportlich unterwegs im Team

Gemeinsame Events stärken den Teamgeist und machen Spaß. Ist dabei auch noch sportliche Aktivität gefragt, tut man sogar ganz nebenbei noch etwas für die eigene Gesundheit. Viele unserer Häuser haben das zum Anlass genommen und auch in diesem Jahr wieder an verschiedenen Sportevents teilgenommen oder diese sogar organisiert.

Im **Neurologischen Rehabilitationszentrum Friedehorst** fand nach dreijähriger pandemiebedingter Pause Mitte September die inzwischen 18. Auflage des Triathlons für Mitarbeitende und Freunde (FriMiTri) statt. Getreu dem olympischen Motto „Das Wichtigste ist nicht der Sieg, sondern die Teilnahme“, absolvierten die insgesamt neun Teams zunächst eine 300 Meter lange Strecke im Wasser, um anschließend in einem Staffellauf gegeneinander anzutreten. Kurz: Ein rundum gelungenes Event, das seinen Abschluss in einem Grillfest mit Siegerehrung fand.



Fotoquelle: Johanniter

Die Orga-Leitung mit dem 4. Sieger des FriMiTri v. l. n. r.: Stefan Hobbie (Mitorganisator), Heiko Michelsen (Physiotherapeut), Dr. Thomas Cordes (Mitorganisator), Anja Niedfeld (Physiotherapeutin), Patrick Nowak (Physiotherapeut)



Fotoquelle: Johanniter

Beste Stimmung in Mönchengladbach, dem schlechten Wetter zum Trotz.

Laufbegeisterte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des **Evangelischen Krankenhauses Bethesda** gingen in Mönchengladbach beim diesjährigen „RUN&FUN“ an den Start. Auf der knapp fünf Kilometer langen Strecke quer durch den Nordpark zählte für die 18 Läuferinnen und Läufer nicht etwa die individuelle Schnelligkeit, sondern vielmehr der Teamgeist und der gemeinsame Spaß. Kein Wunder also, dass selbst Blitz und Donner sowie Platzregen dem Johanniter-Team die gute Stimmung nicht vermiesen konnten.



Die 23 Praxisanleitenden der Niederlassung Regionalzentrum Ost nutzten das Treffen zur Vernetzung und zum Austausch.

Niederlassung Regionalzentrum Ost Praxisanleiterinnen und -anleiter im Austausch

Wittenberg – Miteinander ins Gespräch kommen, bisherige Erfahrungen austauschen und gemeinsame Ideen im Umgang mit Auszubildenden entwickeln: Themen, die am 14. September im Rahmen des ersten Treffens der 23 Praxisanleiterinnen und Praxisanleiter der Niederlassung Regionalzentrum Ost der Johanniter Seniorenhäuser GmbH im Mittelpunkt standen.

Zentrale Impulse lieferte ein spezieller Workshop zum Thema „Generation Z“. Diese umschreibt die Altersgruppe junger Menschen, die derzeit ins Arbeitsleben starten. In Gruppen wurde dabei gemeinsam erarbeitet, wie eine gezielte Ansprache junger Erwachsener zu-

künftig erfolgen könnte, um deren speziellen Ansprüchen an den Arbeitsmarkt gerecht zu werden – verbunden mit dem Ziel, die Vorzüge einer Ausbildung bei der JoSe herauszustellen. Hierbei zählt vor allem, dass sich die Auszubildenden wohlfühlen, gut betreut wissen und jeden Tag mit einem guten Bauchgefühl zur Arbeit kommen.

Initiiert und geleitet wurde der Tag von **Sibylle Loeffke** und **Christin Martin**, beides langjährige Einrichtungsführerinnen. Die Rückmeldungen zum Treffen waren durchweg positiv und von dem Wunsch einer Wiederholung begleitet.


**Plötzlicher Herztod -
wie kann ich mich schützen?**

Vorträge 16.00-17.30 Uhr. Im Anschluss zeigen wir praktische Übungen zur Wiederbelebung.

Patientenforum

Ohlitz-Saal, Johanniter-Krankenhaus Rheinhausen
Ohne Anmeldung.
Eine Veranstaltung der Klinik für Kardiologie.

 **JOHANNITER**
Krankenhaus
Duisburg-Rheinhausen

Mittwoch,
8. November 2023

© Foto: tvema - Fotolia.com

Jahreskonferenz der Johanniter-Seniorenhäuser

Bad Lauterberg – Wie jedes Jahr hat die Johanniter Seniorenhäuser GmbH ihre Einrichtungsleitungen Ende September zu einer zweitägigen Jahreskonferenz nach Bad Lauterberg im Harz eingeladen.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen die Themen Personalgewinnung und -bindung. Neben verschiedenen Impulsvorträgen, u. a. von Generationsforscher **Rüdiger Maas**, arbeiteten die Einrichtungsleitungen im Rahmen mehrerer Workshops konzentriert an Maßnahmen, um Mitarbeitende zu gewinnen und zu binden. Verständnis für die Lebensrealität jüngerer Menschen, eine positive Arbeitsatmosphäre sowie ein strukturierter Onboarding-Prozess wurden dabei als wichtige Stell-schrauben überführt.



Fotoquelle: Johanniter

Erarbeiteten gemeinsam Strategien zur Mitarbeitergewinnung und -bindung: die Einrichtungsleitungen der JoSe

Nach der inhaltlichen Arbeit wurde es emotional: Die JoSe verabschiedete sich auf der Konferenz von Kolleginnen und Kollegen, die die Johanniter in Kürze verlassen werden:

- **Ramona Gebur**, Einrichtungsleiterin der beiden Johanniterhäuser in Gardelegen, wird im April 2024 in den Ruhestand gehen.
- **Horst Molenaar**, Geschäftsführer der Johanniter Seniorenhäuser GmbH, verabschiedete sich von den Einrichtungsleitungen. Er wird Ende des Jahres aus dem Dienst ausscheiden.
- **Gerda Nussbaumer**, Einrichtungsleiterin im Johanniter-Haus Lüdenscheid, geht Ende Oktober in den Ruhestand und zieht zurück in ihre Heimat in der Schweiz.
- **Herbert Voedisch**, Geschäftsführer und Prokurist unterschiedlichster Gesellschaften sowie Leiter der Niederlassung Regionalzentrum Nord der Johanniter Seniorenhäuser GmbH, verabschiedet sich Ende Oktober ebenfalls in den Ruhestand.

Es gab aber auch einen Grund zum Feiern: **Andreas Krüger**, Einrichtungsleiter des Johanniterhauses Lutherstift Stendal, wurde anlässlich seines 30-jährigen Jubiläums bei den Johannitern beglückwünscht.



Arbeiten mit **LEBENSHUNGER & WISSENSDURST**

Appetit auf Lernen?

**Das zentrale Fort- und
Weiterbildungsprogramm
ist **online!****



www.johanniter.de/johanniter-gmbh/fortbildung

Auf Ihre Fragen und Anregungen freut sich das Team der Personalentwicklung
des zentralen Ressorts Personal: fortbildung@johanniter-gmbh.de

Erfolgreicher Auftritt auf der InVita 2023

Bremen – Gemeinsam mit der Johanniter-Unfall-Hilfe haben sich das Johanniterhaus Bremen, das angegliederte Begegnungszentrum sowie das Neurologische Rehabilitationszentrum Friedehorst in diesem Jahr erstmalig auf der InVita, der Messe rund um die Generation 60plus, präsentiert. Vom 4. bis 5. September stand auf dem rund 30 Quadratmeter großen Messestand alles im Zeichen verschiedenster Unterstützungsangebote, von denen ältere Menschen in Bremen und Umgebung profitieren.

„Unser gemeinsamer Auftritt war eine tolle Gelegenheit, um unsere starke regionale Vernetzung in Bremen noch deutlicher als bisher in der Praxis zu leben, uns untereinander auszutauschen und sich ein genaues Bild von den vielfältigen Angeboten der anderen Johanniter-Einrichtungen zu machen“, erklärt **Sabine Stubbe**, Pflegedienstleitung am Johanniterhaus Bremen. Das kam auch bei den Besucherinnen und Besuchern des Johanniter-Standes an: „Unser Stand war die gesamte Zeit über gut besucht und wir haben von allen Seiten positives Feedback erhalten – viele erfolgversprechende Kontakte inklusive“, so Sabine Stubbe weiter. Neben zahlreichen Beratungsgesprächen in den Bereichen Pflege, Betreutes Wohnen sowie zum Begegnungszentrum am Johanniterhaus, nutzten viele Besucherinnen und Besuchern die Möglichkeit, einer Blutzucker- und Blutdruckmessung, um die sich zwei Absolventen des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) nahezu im Dauereinsatz kümmerten.



Fotoquelle: Johanniter

Für ein einheitliches Bild am Stand sorgten neben verschiedenen Materialien im neuen Johanniter-Marken-Design vor allem auch der „Look“ der Kolleginnen und Kollegen.



Fotoquelle: Johanniter

Vanessa Glomb (l.), Leiterin der Personalabteilung des NRZ Godeshöhe gemeinsam mit der Dualen Studentin Melissa Wolf

Gemeinsames Recruiting

Karrieretag im Telekom Dome Bonn

Bonn – In Kooperation mit der zentralen Personalabteilung nutzten die Johanniter-Kliniken Bonn, das Neurologische Rehabilitationszentrum Godeshöhe sowie das Johanniter-Zentrum für Kinder- und Jugendpsychiatrie Neuwied den Karrieretag im Bonner Telekom Dome, um gemeinsam auf Talentsuche zu gehen.

Die größte Jobmesse der Region war dabei eine ideale Plattform, um die vielfältigen Karrieremöglichkeiten der einzelnen Häuser zu präsentieren, mit potenziellen Mitarbeitenden ins Gespräch zu kommen und die Vorzüge der Johanniter als attraktiven Arbeitgeber herauszustellen.

Im einheitlichen Johanniter-Look mit blauem Poloshirt, Schlüsselbändern für die Namensschilder und einem Messestand im neuen Design, ausgestattet mit verschiedensten Giveaways, stieß das Angebot auf große Resonanz. Eine Wiederholung im kommenden Jahr ist bereits geplant.

Oberin Carmen Schönberg

– drei Jahrzehnte Pflegedienstleitung in Geesthacht

Geesthacht – Wenn man **Oberin Carmen Schönberg** über die vergangenen 30 Jahre sprechen hört, merkt man: Pflege ist ihre Berufung. Als Leiterin des Pflegedienstes im Johanniter-Krankenhaus Geesthacht liegen ihr dabei vor allem ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Herzen. Teamgeist, gegenseitige Wertschätzung, aber auch die persönliche wie berufliche Weiterentwicklung jedes Einzelnen hat sie dabei fest im Blick.

„Pflege ist ein so wertvoller Beruf, der leider immer noch nicht die gesellschaftliche Anerkennung hat, die ich mir wünschen würde“, erklärt sie und lässt die zurückliegenden Jahre noch einmal Revue passieren. Herausfordernde, aber zugleich auch viele Chancen mit sich bringende Ereignisse gab es dabei zur Genüge: Angefangen bei der Einführung und praktischen Umsetzung der Pflegepersonalregelung (PPR) auf Stationen, über die Schließung des Krankenhauses in Lauenburg und der damit einhergehenden Übernahme und Integration der betroffenen Mitarbeitenden, bis hin zu Veränderungen durch das Fallpauschalensystem (DRG) in Kliniken – um nur einige zu nennen. Aber auch die Jahre im Zeichen der Pandemie sind nicht zu vernachlässigen: „Corona hat gezeigt, was Krankenhäuser bewirken können und wie wichtig sie sind.“

Kinderkrankenpflege, Gemeindeschwester und Stationsleitung

Carmen Schönberg hat in der Nähe von Schwerin ein Fachschulstudium als Krankenschwester absolviert, arbeitete nach der Weiterbildung in der chirurgischen Fachpflege zunächst auf einer chirurgischen Kinderstation, um dann für vier Jahre als Gemeindeschwester selbstständig das gesamte Spektrum der Pflege in



Fotoquelle: Johanniter

Oberin Carmen Schönberg

sämtlichen Altersgruppen abzudecken. Nach einer Zwischenstation als Leitung einer Privatstation in München und der entsprechenden Weiterbildung, zog es sie wieder zurück in den Norden: Mit der Qualifikation zur Pflegedienstleitung bewarb sie sich bei den Johannitern. Sie überzeugte und übernahm 1993 zunächst die Stellvertretung, um drei Jahre später den Posten der Pflegedienstleitung im Krankenhaus Geesthacht zu besetzen.

„Auch damals hatte die Pflege bereits mit einem erheblichen Fachkräftemangel zu kämpfen“, erinnert sich Carmen Schönberg. „Es ist ein ständiger Spagat zwischen dem Wunsch, unserem pflegerischen Auftrag zur bestmöglichen Betreuung unserer Patienten nachzukommen, und der Verpflichtung, die Rahmenbedingungen zur Wirtschaftlichkeit einzuhalten.“

Besondere Strategien in herausfordernden Zeiten

Mit kreativen und vor allem auch immer wieder neuen Ideen, hat Carmen Schönberg dabei jedoch stets das richtige Gespür gehabt. So setzt die Pflegedienstleiterin neben einem vergleichsweise besonders hohen Anteil an Fachpflegekräften, wie etwa im Bereich der Kinderkrankenpflege, vor allem auf eine offene Gesprächs- und Kommunikationskultur. Ob im OP, in der Psychiatrie oder auf der Intensivstation: Jeder findet in Geesthacht genau den Platz, an dem er sich wohlfühlt – individuelle Dienstzeitmodelle und stets ein offenes Ohr für Sorgen und Nöte inklusive. Oder wie Carmen Schönberg es treffend formuliert: „Für ein Problem muss es stets mindestens drei Lösungen geben. Hier sind Kreativität, Flexibilität und der gemeinsame Austausch mit Kolleginnen und Kollegen gefragt.“

Im Bereich der Personalgewinnung und zur Entwicklung ihrer Teams setzt sie außerdem auf Recruiting aus dem Ausland wie etwa Tunesien und forciert zukunftsweisend die eigene Nachwuchsförderung. Dreimal im Jahr starten angehende Pflegefachfrauen und -männer ihre Ausbildung im Krankenhaus Geesthacht.

„Wie ein Ritterschlag“

Wenn Carmen Schönberg zurückblickt, war die Ernennung zur Johanniter-Ordensschwester 2011 und die 2017 folgende Ernennung zur Oberin eine „große Wertschätzung“, die sie nach wie vor „sehr berührt“. „Das Besondere an den Johannitern ist der starke Zusammenhalt und eine unvergleichliche Gemeinschaft, die sich gegenseitig bereichert und inspiriert“ erklärt sie.

Für die kommenden Jahre

Nach den ereignisreichen Jahrzehnten ihres Berufslebens freut sich Carmen Schönberg, bald viel Zeit gemeinsam mit ihrem Mann verbringen zu können, denn im kommenden Jahr geht sie in den wohlverdienten Ruhestand. Ab dann möchte sie ihre Hobbys mehr genießen: Reisen und Motorradfahren auf ihrer Harley Davidson. Aber auch mit Blick in die Zukunft lässt Carmen Schönberg ihre Berufung nicht ganz los: „Motorradfahren und die Rolle als Pflegedienstleitung haben viel gemeinsam: Man muss mit beiden Beinen festen Halt haben und auch in stürmischen Zeiten das Steuer nicht loslassen. Dazu gehört ein vorausschauendes Wesen, um vor einem liegende Hindernisse zu umfahren. Von Zeit zu Zeit hilft aber auch ein Blick in den Rückspiegel, der davor bewahrt, von Zurückliegendem ‚überrollt‘ zu werden.“



Fotoquelle: Johanniter

Oberin Carmen Schönberg: engagiert, ideenreich und stets mit einem offenen Ohr für ihre Mitarbeitenden. Sie setzt auf eine offene Kommunikationskultur.

Eine Bühne für Mitarbeitende

Instagram-Kanal der JoSe feiert Jubiläum

Berlin – Am 1. November 2021 war es so weit: Der Instagram-Kanal der Johanniter-Seniorenhäuser startete mit neuer Energie und mit einer in der Altenpflege einzigartigen Strategie. Ein guter Anlass, um einmal zurückzublicken.

Woche für Woche werden seitdem Mitarbeitende der JoSe auf dem Kanal vorgestellt. Der Fokus liegt dabei bewusst auf den Menschen hinter den Pflegeberufen. Jeder Beitrag besteht aus einem starken Portraitbild. Ein begleitender Text gewährt Einblicke in das Leben der Mitarbeitenden. Wo kommen sie her? Was treibt sie an? Wovon träumen sie?

„Mit unserem Kanal wollen wir den Geschichten unserer Mitarbeitenden eine Bühne bieten. Sie sind das Herzstück der Johanniter-Seniorenhäuser“, erzählt **Lutz Gebhardt**, Geschäftsführer der Johanniter Seniorenhäuser GmbH. „Zugleich macht der Kanal deutlich, wie vielfältig die JoSe ist.“

Das Konzept kommt gut an: Seit dem Start vor zwei Jahren konnte die Zahl der Abonnentinnen und Abonnenten mehr als verdoppelt werden. Außerdem ist der JoSe-Account im Vergleich zu den Instagram-Auftritten direkter Mitbewerber deutlich stärker gewachsen.

Die Mitarbeitenden können frei entscheiden, ob sie an dem Projekt teilnehmen möchten. „Das große Vertrauen und die Offenheit der Kolleginnen und Kollegen ehrt uns“, so Gebhardt. Der Instagram-Auftritt der Johanniter-Seniorenhäuser ist ein lebensbejahender und bunter Ort geworden, der auch Menschen außerhalb der JoSe für die Arbeit in der Pflege begeistern soll.

Ein herzliches Dankeschön an alle Kolleginnen und Kollegen, die bei der Pflege der Social-Media-Kanäle behilflich sind. Wir wissen, wie viel Arbeit das bedeutet!



Die Johanniter auf Instagram: Unsere Kanäle im Überblick

Johanniter GmbH

Die Johanniter GmbH präsentiert auf ihrem Gesundheitskanal neben zentralen Inhalten Neuigkeiten aus den einzelnen Krankenhäusern, Fach- und Rehabilitationskliniken.

www.instagram.com/johanniterkliniken/

Klinik am Korso

www.instagram.com/klinikamkorso/

Johanniter-Kliniken Bonn

www.instagram.com/johanniterklinikenbonn/

Neurologisches Rehabilitationszentrum Godeshöhe in Bonn

www.instagram.com/godeshoehe/

Neurologisches Rehabilitationszentrum Bremen-Friedehorst

www.instagram.com/nrzfriedehorst/

Johanniter-Zentrum für Kinder- und Jugendpsychiatrie Neuwied

www.instagram.com/johanniter_kjp/

Pflegeschule am Johanniter-Krankenhaus Stendal

www.instagram.com/pflegeschulestendal/



Fotoquelle: Johanniter

Authentische Einblicke in das Leben der Mitarbeitenden: Das ist das Ziel des Instagram-Kanals der JoSe.

„Mit unserem Kanal wollen wir den Geschichten unserer Mitarbeitenden eine Bühne bieten.“

Lutz Gebhardt, Geschäftsführer der Johanniter Seniorenhäuser GmbH

www.instagram.com/johanniter_seniorenhaeuser





Fotoquelle: Canva

Unterhaltsam, informativ oder auch besinnlich: der digitale Johanniter-Adventskalender.

Social Media

Adventskalender der Johanniter-Kliniken

Berlin – Jeden Tag ein neues Türchen, jeden Tag interessante, informative oder auch besinnliche Einblicke in unsere Johanniter-Familie!

In diesem Jahr möchten wir die Adventszeit zum Anlass nehmen und im wahrsten Sinne des Wortes die Türen unserer Kliniken und Hospize öffnen. Was sich dahinter verbirgt? Die Vielschichtigkeit unserer Berufsbilder, aber auch besondere Geschichten, mit denen wir einige unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter persönlich vorstellen möchten. Manche dieser Geschichten haben einen Bezug zur Weihnachtszeit, während andere das Engagement in den Fokus rücken, mit dem unsere Mitarbeitenden das ganze Jahr über mit Herz & Hand für die uns anvertrauten Menschen da sind!

Ab dem 1. Dezember erwartet unsere Follower auf Facebook und Instagram daher jeden Tag ein neuer Social-Media-Beitrag, bei dem in Form von Video-Beiträgen jeweils eine reale Tür durch Mitarbeitende geöffnet wird.

Hier geht es zu unserem Facebook-Kanal:

[www.facebook.com/
JohanniterKliniken](https://www.facebook.com/JohanniterKliniken)



Hier geht es zu unserem Instagram Kanal:

[www.instagram.com/
johanniterkliniken](https://www.instagram.com/johanniterkliniken)



Fundraising und Ehrenamt

Fotoquelle: Nadja Badawi



Die 100-Kilometer-Marke erreichte Nadja Badawi in den frühen Morgenstunden nach „durchlaufener“ Nacht.

24-Stunden-Lauf

Laufen für den guten Zweck

Dortmund – Mit der Mission, so viele Kilometer wie möglich für den guten Zweck zu „erlaufen“, ist **Nadja Badawi**, Physiotherapeutin der Johanniter-Klinik am Rombergpark Anfang September beim 24-Stunden-Lauf in Reken an den Start gegangen. Mit großem Erfolg: Insgesamt legte sie die 2,4 Kilometer lange Strecke rund um den Gevelsberg 46-mal zurück und belegte damit den 13. Platz in der Gesamtwertung. Mit einer zurückgelegten Laufleistung von 110,4 Kilometern reiht sie sich in den Club der 100-Kilometer-Läufer von Reken ein – und das trotz erschwelter Bedingungen bei Temperaturen von über 30 Grad. Damit aber nicht genug: Für jeden der von ihr zurückgelegten Kilometer beteiligte sich ihr Arbeitgeber mit zwei Euro für den guten Zweck.

Die Spende von 220 Euro geht ebenso wie alle anderen an diesem Tag „erlaufenen“ Gelder an den Deutschen Kinderhospizverein e. V. an den Standorten Gladbeck, Recklinghausen und Haltern, um Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit lebensverkürzenden Erkrankungen zu unterstützen und ihnen sowie ihren Familien in schweren Zeiten besondere Momente zu schenken.

„Laufen ist meine Passion. Jetzt auch noch anderen helfen zu können, freut mich!“

Nadja Badawi, Physiotherapeuten in der Johanniter-Klinik am Rombergpark

Wie gestalte ich mein Testament?

Neue Broschüre zum Thema Erbschaft

Berlin – Druckfrisch können Sie ab sofort die neue Erbschafts-Broschüre der Johanniter-Kliniken bestellen. Der Ratgeber gibt zum einen Impulse, wie an die Gestaltung eines Testaments herangegangen werden kann, und beleuchtet zum anderen, was Interessierte mit ihrer Lebensleistung Bleibendes bewirken können.

Mit Checklisten können sich Leserinnen und Leser in vier Schritten an die Gestaltung heranwagen:

1. Was habe ich zu vererben? – Vermögensstatus
2. In welcher familiären Situation lebe ich? – Gesetzliche Erbfolge und Pflichtteilsrecht
3. Gebe ich jetzt schon etwas weiter oder erst später? – Vermögensnachfolgestrategien
4. Wie will ich damit umgehen? – Was ist noch zu bedenken?

In einem zweiten Teil werden verschiedene Familienkonstellationen vorgestellt und die jeweiligen erbrechtlichen Auswirkungen dargestellt. In der Broschüre gibt es „Visions-Inseln“ zu verschiedenen Projekten unserer Häuser, die zum gemeinnützigen Vererben anregen.



Fotoquelle: Johanniter

Anregungen und hilfreiche Tipps: zusammengefasst in unserer neuen Broschüre zum Thema Erbschaft

Sie können die Broschüre bestellen unter: spenden@johanniter-gmbh.de

Workshop

Wie gewinnen wir neue Mitglieder für unseren Förderverein?

Gronau – Die Gewinnung neuer Mitglieder ist ein zentraler Aspekt, mit dem sich das Vorstandsteam des Fördervereins des Johanniter-Krankenhauses Gronau (Leine) rund um den neuen Vorsitzenden **Günter Schulze** beschäftigt. Insbesondere vor dem Hintergrund demografischer Faktoren: Allein in den vergangenen Jahren hat der Verein, meist durch Versterben, rund 400 Mitglieder verloren. Mit einer Verjüngung sollen nun neue Wege bestritten werden.

Um die bisherigen Erfolge und Stärken des Vereins herauszustellen, fand ein kommunikativer Workshop für den Vorstand und zwei Mitarbeitende des Krankenhauses statt. Durchgeführt von **Dr. Viva-Katharina Volkmann**, Leitung Fundraising der Johanniter GmbH, rückte der gegenseitige Austausch viele neue – aber auch einige bereits bekannte – Ideen in den Fokus. Aufbauend auf der Identifikation potenzieller Zielgruppen, relevanter Multiplikatoren und Förderer wurden neue mögliche Strategien entwickelt. Ziel ist es, zukünftig vor allem die rund 1.100 Mitglieder aktiv mit einzubinden. Angedacht ist hierzu eine aktivierende Umfrage.

Neue Veranstaltungsformate, wie ein Vorsorgetag am Krankenhaus, oder auch die aktive Teilnahme an Veranstaltungen in der Region mit eigenem Werbepotenzial sind mögliche Maßnahmen, mit denen für neue Mitglieder geworben werden soll. Mehr Präsenz und damit mehr Wahrnehmung: Ziele, die der Verein perspektivisch nicht mehr allein nur durch klassische Öffentlichkeitsarbeit erreichen möchte. Um jüngere Mitglieder zu gewinnen, diskutierten die Teilnehmenden daher die Nutzung digitaler Medien.

Der Förderverein ist für das Johanniter-Krankenhaus Gronau nicht wegzudenken. So hat er dem Krankenhaus in seiner 25-jährigen Geschichte bereits 700.000 Euro zur Verfügung stellen können. Hieran möchte das neue Vorstandsteam weiter anknüpfen.



Fotoquelle: Johanniter

Der Vorstand (v. l. n. r.): Vorsitzender Günter Schulze, Dagmar Evers, Beisitzerin und zugleich Grüne Dame, Doris Neise, ebenfalls Beisitzerin, gemeinsam mit Schriftführerin Beate Seiler sowie dem stellvertretenden Vorsitzenden Harry Neise und Werner Conrades, verantwortlich für die Kasse

Weitere Informationen zum Förderverein Johanniter-Krankenhaus Gronau (Leine) unter:

www.johanniter.de/johanniter-kliniken/johanniter-krankenhaus-gronau/das-johanniter-krankenhaus-gronau/foerderverein/



Faszination mit Farben, Bildern und Aktivitäten für Menschen in der Geriatrie

Duisburg – Die Klinik für Geriatrie und Neurogeriatrie im Johanniter-Krankenhaus Duisburg Rheinhausen hat neue Pläne, die Station farbenfroh und mit Medizintechnik zu erweitern. Das ist jede Mühe wert, denn die Anzahl der betroffenen Zielgruppe von ca. 600 Patienten in der Geriatrie und Neurogeriatrie pro Jahr ist bemerkenswert. Die Entwicklung des Durchschnittsalters im Bezirksvergleich zeigt, dass der Bezirk Rheinhausen mit 43,9 Jahren zu den älteren Bezirken der Region gehört, Tendenz steigend.



Giovanni Calandro, Chefarzt der Geriatrie und Neurogeriatrie im Johanniter-Krankenhaus Duisburg Rheinhausen

Fotoquelle: Johanniter



Fotoquelle: Johanniter

Die Tovertafel im Einsatz

Ziel des Projektes ist es, die Station zu einem angenehmen und sicheren Ort für die Patientinnen und Patienten in einer schwierigen Lebensphase zu machen. Sie sollen sich an diesem Ort wohl und respektiert fühlen. Die kognitiven Fähigkeiten der Patienten sollen erhalten oder verbessert werden, indem ihnen Anregung, Herausforderung und Erfolgserlebnisse geboten werden. Und: Die Lebensqualität der Patienten soll erhöht werden, indem ihnen neben der medizinischen und rehabilitativen Behandlung Sinn, Freude und Würde vermittelt werden. Die „Kernstation“ ist renoviert, bietet aber wenig optische Akzente, ist Y-förmig aufgebaut und wirkt farblich recht uniform.

Mit dem neuen Gestaltungskonzept wird die Station in verschiedene Bereiche unterteilt, die durch unterschiedliche Farben, Bilder, Symbole oder andere optische Akzente gekennzeichnet sind. Diese sollen den Patienten helfen, sich zu orientieren und zu erinnern. Die medizinisch-technische Ausstattung wird mit einem Thera-Trainer ergänzt. Der Thera-Trainer ist ein Gerät zur motorischen Rehabilitation, das speziell für ältere Menschen mit erhöhtem Sturzrisiko oder Demenz entwickelt wurde. Es ermöglicht sowohl passive als auch aktive Bewegungsübungen für die Arme und Beine.

Auch das Angebot für eine verbesserte soziale Integration wird nicht vergessen. Die geplante Tovertafel ist ein interaktives Projektionssystem, das speziell für ältere Menschen mit Demenz aber auch zur sozialen Integration entwickelt wurde. Es bietet eine Vielzahl von Spielen und Aktivitäten, die körperliche Bewegung, soziale Interaktion und kognitive Stimulation fördern.

Das Konzept der Neugestaltung soll mit Hilfe von Fördermitteln und Spenden bis Ende 2024 ermöglicht werden. Ein schönes Ziel, wissend, dass wir alle nicht vor dem Altern geschützt sind.

Helfen Sie mit und unterstützen Sie dies sinnspendende Projekt:



Für Fragen zum Spenden:
viva.volkmann@johanniter-gmbh.de

Michael Schlickum: neuer Geschäftsführer für den Bereich Finanzen

Berlin – Zum 1. Oktober 2023 ist **Michael Schlickum** in die Geschäftsführung der Johanniter GmbH eingetreten; er verantwortet den Bereich Finanzen. **Frank Böker**, Vorsitzender der Geschäftsführung, der den vakant gewordenen Bereich kommissarisch geleitet hatte, erklärt: „Wir freuen uns sehr, dass wir mit Herrn Schlickum einen so versierten und erfahrenen Kollegen für die Aufgabe des CFO gewinnen konnten.“

Der 52-Jährige Diplom-Volkswirt arbeitete in den letzten sechs Jahren als Geschäftsführer der Paracelsus-Kliniken für das Ressort Finanzen. Zuvor war er in leitender Funktion für die Schön-Klinik-Gruppe und die Acura Ruland Kliniken tätig. Zusätzlich zu vielen Jahren Expertise im Klinik-Sektor bringt der gebürtige Magdeburger Erfahrung in verschiedenen Positionen bei Banken und damit die Perspektive der Finanzierungspartner mit.



Fotoquelle: Andreas Schoelzel

Michael Schlickum

Gunnar Horn: Seelsorger verabschiedet sich in den Ruhestand

Bonn – Am Johanniter Waldkrankenhaus verabschiedet sich Krankenhausseelsorger **Gunnar Horn** nach fast 30 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand. Was bleibt, sind unzählige Erinnerungen an eine Zeit, in denen der evangelische Pfarrer stets ein waches Auge und ein feines Gehör für die seelsorglichen Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten, aber auch für die der Mitarbeitenden hatte.

„Es war stets ein Privileg, das Arbeitsleben der Menschen zu teilen, die im Krankenhaus arbeiten“, erinnert sich Gunnar Horn mit Blick auf die vergangenen rund drei Jahrzehnte als Seelsorger im Johanniter Waldkrankenhaus. Als Pastor im Sonderdienst war der Pfarrer ab 1993 in erster Linie im Neurologischen Rehabilitationszentrum Godeshöhe tätig. Nebenbei unterstützte er in dieser Zeit aber bereits die Kollegin im Waldkrankenhaus, indem er auch dort die Patientinnen und Patienten – vorerst in geringem Umfang – mitbetreute. Nach drei obligatorischen Jahren im Sonderdienst, der freigewordenen kreiskirchlichen Stelle und dem offiziellen Ruf ans Waldkrankenhaus, übernahm Gunnar Horn 1996 die dortige Seelsorge. „Das Gefühl, ich bin hier gewollt“, sei großartig gewesen, erinnert er sich.

Nach den ereignisreichen Jahrzehnten seines Berufslebens freut sich Gunnar Horn, bald viel Zeit mit seiner Frau bei gemeinsamen Hobbys verbringen zu können: Bergwandern und Vögel beobachten. Außerdem kennt er sich gut mit Fahrrädern aus, eine Freizeitbeschäftigung, die er im Ruhestand für wohltätige Zwecke nutzen möchte: Gegen eine Spende möchte er Reparaturen anbieten und den Erlös Fahrrad-Projekten im Ahrtal zugutekommen lassen.



Fotoquelle: Johanniter

Pfarrer Gunnar Horn mit Ehefrau (links), Pfarrerin Sabine Hekmat und Superintendentin für den Kirchenkreis Bad Godesberg und Voreifel Claudia Müller-Bück bei der feierlichen Entpflichtung.

Iris Fath übernimmt Pflegedienstleitung

Dortmund – In der Johanniter-Klinik am Rombergpark hat **Iris Fath** am 10. August die Pflegedienstleitung übernommen. Durch ihre bisherigen Tätigkeiten bringt sie einen breiten Erfahrungsschatz in der Pflege mit. Nach ihrem Examen zur Krankenschwester war sie zunächst in der Gynäkologie und anschließend in verschiedenen Fachkrankenhäusern tätig. Darauf aufbauend übernahm sie die Leitung einer Kurzzeitpflegeeinrichtung und studierte nebenberuflich Pflegewissenschaften, um anschließend mehrere Jahre die Pflegedienstleitung in einer Senioreneinrichtung zu übernehmen. Seit 2008 arbeitet Iris Fath als Standort-Pflegedienstleitung und verantwortete die vergangenen vier Jahre die Pflegedirektion für drei Krankenhäuser und eine Senioreneinrichtung.



Fotoquelle: Johanniter

Iris Fath



Fotoquelle: Claudia Klupsch

Eva Kames

Eva Kames: neue Seelsorgerin am Johanniter-Krankenhaus Stendal

Stendal – Mit **Eva Kames** hat das Johanniter-Krankenhaus Stendal seit September eine neue Seelsorgerin. Sie folgt auf **Ulrich Paulsen**, der das Krankenhaus nach mehr als 30 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand verlässt.

„In der Seelsorge halte ich die Notsituation eines anderen Menschen mit ihm gemeinsam aus. Ich bin dafür da, den Rucksack mitzutragen,“ beschreibt Eva Kames ihre Arbeit. Ihr seelsorgerliches Wirken sieht sie dabei als Angebot für alle – für Mitarbeitende, für Patienten und Angehörige. Wichtig ist der studierten Theologin insbesondere, die Balance zwischen Anteilnahme und Abgrenzung zu schaffen. Dabei ist es für sie unerheblich, ob die bei ihr Trost und Rat Suchenden einer Konfession angehören.

Alina Funk: neue Recruiterin der Johanniter-Seniorenhäuser im Regionalzentrum West

Berlin – Seit Oktober unterstützt **Alina Funk** das Regionalzentrum West der Johanniter Seniorenhäuser GmbH im Bereich Recruiting. Nach ihrem Studium an der Universität zu Köln war die Diplom-Pädagogin zunächst etwa 15 Jahre hauptsächlich in der Erwachsenenbildung tätig. Hier leitete sie u. a. ein Projekt zur Unterstützung der großen Bedarfsgemeinschaften mit Blick auf die Vermittlung in Arbeit. Zuletzt war sie bei der Diakonie Michaelshoven für die Betreuung von Integrationsjobbern zuständig und unterstützte dort bei der beruflichen Umorientierung in Pflegeberufe. Hier hatte sie bereits erste Berührungspunkte zu einigen Johanniter-Häusern und deren Arbeitsweise.

Besonders freut sich Alina Funk darauf, zukünftig das Recruiting mitzugestalten und durch Optimierungen dazu beitragen zu können, die Johanniter-Seniorenhäuser zukünftig noch gezielter als attraktiven Arbeitgeber für Pflegeberufe in den Fokus zu rücken. Gemeinsam mit ihrem Mann und Sohn lebt sie in Köln.



Fotoquelle: privat

Alina Funk



Fotoquelle: Johanniter



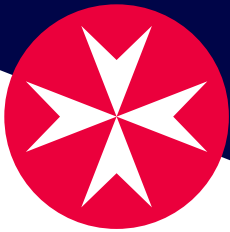
Die ASPEKTE mitgestalten

Die Aspekte sind ein gemeinschaftliches Werk von den Johannitern für die Johanniter. Senden Sie uns daher bitte für die nächste Ausgabe bis zum **10. November** Neuigkeiten aus Ihrem Haus an aspekte@johanniter-gmbh.de, für weitere Ausgaben gerne auch über dieses Datum hinaus. Ob personelle Veränderungen, Neuzugänge, besondere Aktionen oder strategische Neuausrichtungen – wir freuen uns über Ihren Beitrag. Bitte wenden Sie sich auf jeden Fall zuerst oder zugleich (cc) an die Öffentlichkeitsbeauftragten Ihrer Einrichtung oder Ihres Regionalzentrums und denken Sie daran, sofern vorhanden, auch Fotomaterial samt Nennung einer Bildquelle mitzuschicken.

Kontaktieren Sie mich gerne bei Fragen und Anmerkungen.

Ihre Regina Doerr

Leitung Kommunikation der Johanniter GmbH
Redaktionsleitung ASPEKTE



Wussten Sie schon?

Sie können die aktuellen ASPEKTE und ältere Ausgaben ab sofort jederzeit und von überall abrufen unter:
www.johanniter.de/aspekte



Hinweis

Fotoquelle S. 1:
Johanniter/Detlef Schröder

Impressum

ASPEKTE – Informationen für die Gesellschafter, Kuratoren, Geschäftsführungen, Ärztlichen Direktoren, Einrichtungs- und Pflegedienstleitungen, Mitarbeitervertretungen und Mitarbeitenden der Einrichtungen der Johanniter GmbH

Herausgeber/für den Inhalt verantwortlich:

Geschäftsführung
der Johanniter GmbH
Frank Böker
12205 Berlin, Finckensteinallee 111

Erscheinungsweise: monatlich

Redaktion: Regina Doerr
(Johanniter GmbH/Leitung);
Alexandra Klein (JoHS); Dominic
Krämer (JoSe); Kerstin Müller
(CEBONA); Carola Wiedermann-
Tipotsch (Johanniter GmbH/
Fundraising); Europressdienst

Telefon: 030 2309970-0

E-Mail:
aspekte@johanniter-gmbh.de

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 10. Oktober 2023

Veröffentlichungsdatum:
6. November 2023

Keine Gewähr für unverlangt
eingesandtes Material.